

Der spröde und verwickelte Stoff und die schwierige vom modernen Sprachgefühl sich oft weit entfernende Terminologie bestimmen das Buch vorzugsweise für die Hand des eingeweihten Fachtheologen. Die Polemik gegen Probabilismus und Moralsysteme überhaupt scheint nicht glücklich zu sein. Es ist wirklich ein neues und gesondertes Problem, wie die Funktion der prudentia sich bei einem zweifelhaften Gesetze gestaltet. Ein Problem, um das drei Jahrhunderte gerungen haben.

J. B. Schuster S. J.

Sozialwissenschaft

Grundlagen einer Wirtschaftspädagogik. Zum Kampf um Wirtschaftsführung und Sozialordnung. Von Dr. Franz Schürholz. Erfurt 1928, Kurt Stenger. M 4.50

Verfasser ist seit Erscheinen seines Buches gelegentlich der industriepädagogischen Tagung des katholischen Akademikerverbandes in Gelsenkirchen vor eine breitere katholische Öffentlichkeit getreten. Damals leitete er gemeinsam mit Professor Brauer eine industriepädagogische Arbeitsgemeinschaft, die für den Teilnehmer jener Tagung zu den fruchtbaren Erinnerungen gehört. Auch das vorliegende Buch muß allen interessierten katholischen Kreisen, nicht zuletzt dem sozial tätigen Klerus und dem studierenden Priesternachwuchs, als anregende Orientierung empfohlen werden, wenn auch die Sprache nicht selten schwierig ist. Schürholz sieht die wesentliche Aufgabe der Wirtschaftspädagogik darin, „das Verantwortungsgefühl für die gemeinsamen völklichen Lebensforderungen in der arbeitenden Gesellschaft zu wecken und die Kräfte hierfür zu sammeln“. Man wird diese Worte unterschreiben können. Schürholz gibt dann im wesentlichen eine Darstellung der Kräfte und Strukturwandlungen, die heute die alte „soziale Frage“ und die ebenso alte Frage einer neuen Sozialordnung aus der Starrheit traditionaler Anschauungsweisen verschiedener Art in Bewegung bringen. Wenn wir richtig verstehen, steht er das Wesentliche der neuen Tendenzen in einer von allen beteiligten Kreisen hervorgekehrten stärkeren Betonung des Bildungs- und Erziehungsproblems. Der tiefere Zusammenhang dieser Frageberschiebung von der sozialen und ökonomischen Existenz der arbeitenden Gesellschaft zur Erziehungs- und Bildungsfrage wäre allerdings nur von einer mehr grundsätzlich eingestellten Wirtschaftspädagogik aufzuhellen. Unseres Erachtens setzt die erfolgreiche Inangriffnahme von Bil-

dungsbestrebungen die im ganzen eingetretene ökonomisch-rechtliche Stabilität der betreffenden Volksschichten voraus. Die wesentlich labile „Klasse“ muß z. B. von dem in sich geschlossenen und in sich beharrenden „Stand“ abgelöst sein, um eine Bildungsform überhaupt möglich zu machen. Der Aneignung eines mehr oder weniger popularisierten Wissensstoffes sind natürlich auch die Angehörigen der „Klasse“ immer fähig. Diese tiefere Erkenntnis wird den Gesellschaftspolitiker davor bewahren, an Stelle der Einseitigkeit der bloß organisatorischen und gesetzgeberischen Arbeit an der Gesellschaft die andere Einseitigkeit des lediglich Erzieherischen und Gelinungspflegerischen zu setzen.

G. Gundlach S. J.

Karl Marx. Sein Leben und sein Werk. Von Karl Vorländer. Mit 15 Tafeln. gr. 8° (334 S.) Leipzig 1929, F. Meiner. M 10.—, geb. 12.—

Eine mit Liebe geschriebene Marx-Darstellung, wie sie aus dieser Feder zu erwarten war. Der nunmehr verstorbene Münstersche Gesellschaftsphilosoph entwirft ein durch und durch sympathisches Bild seines Helden, wobei besonders die schöne Zeichnung des Familienlebens des ersten Marxisten anzieht. Fast sind die menschlichen Schatten zu sehr vom Charakterbild Marxs gebannt. Der große Hasser tritt sehr zurück, und doch hat ihm schließlich auch der Haß die wissenschaftliche Feder geführt, und es war die Leidenschaft der Einseitigkeit, die das erste geschlossene System der kapitalistischen Wirtschaft vor uns hinstellte. Vorländer glaubt an die Bedeutung von Karl Marx auch in der Gegenwart. Er zitiert hierfür den bekannten Ausspruch Sombarts, obwohl er natürlich dessen Sozialismus- und Marx-Auffassung entschieden ablehnt. Nicht zwar für die heute von der Arbeiterklasse einzuschlagende Politik sei Marx maßgebend, aber für ihre weltanschauliche Beiseelung. Im Sinne seines Marburger Neukantianismus legt Vorländer Marx aus und ist der Meinung, ihn nicht zu vergewaltigen, sondern nur zu „ergänzen“ und nach der größeren Wahrscheinlichkeit hin zu interpretieren. Er erwähnt seine gedankliche Beziehung zu Steinbüchel und andern Marxauslegern im katholischen Lager. Wertvoll ist auch die Angabe von Literatur und Quellen zu Marx' Leben. Interessante Bildbeilagen zieren das fruchtbare Buch.

G. Gundlach S. J.